

Fragezeichen hinter Terminal 3

FLUGHAFEN Regierung zeigt immer deutlicher ihre Skepsis/Zweifel an Prognosen von Fraport

Von Christian Stang

WIESBADEN. Die hessische Regierungskoalition geht immer erkennbarer auf Distanz zum Bau des Terminals 3 am Frankfurter Flughafen. Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) kündigte am Donnerstag im Landtag an, er werde die vom Flughafenbetreiber Fraport vorgelegten Prognosen zur Entwicklung des Luftverkehrs von externen Gutachtern überprüfen lassen. „Die Erfahrung lehrt uns, dass Prognosen über die Entwicklung von Flugverkehrszahlen mit einer gewissen Vorsicht zu genießen sind“, sagte Al-Wazir zur Begründung. Es gehe darum, kostengünstigere Alternativen zum Bau eines neuen Terminals zum jetzigen Zeitpunkt zu finden.

Fraport will das dritte Terminal bis 2021 bauen und begründet das mit Gutachten, die bis dahin eine Zunahme der Passagierzahlen auf 68 bis 73 Millionen pro Jahr vorhersagen.

Der CDU-Abgeordnete Walter Arnold vertrat die Auffas-

sung, dass die Kapazität der vorhandenen beiden Terminals für 68 bis 71 Millionen Flugpassagiere ausreiche. Für dieses Jahr werde mit knapp 60 Millionen Fluggästen gerechnet. Eine Entscheidung zum Bau von Terminal 3 werde erst akut, wenn die vorhandenen Kapazitäten ausgelastet seien. Es sei auch wegen des hohen Investitionsvolumens von mehr als zwei Milliarden Euro die Pflicht des Landes als Hauptanteilseigner des Flughafens, das Vorhaben der Fraport zu hinterfragen.

Der Grünen-Abgeordnete Frank Kaufmann, der das Land im Fraport-Aufsichtsrat vertritt, sprach von Ungereimtheiten in den von Fraport vorgelegten Unterlagen. Daher sei eine kritische Bedarfsprüfung zum Bau des Terminals durch die Landesregierung geboten.

Aus Sicht der FDP gibt es keine rechtliche Grundlage für die Bedarfsprüfung. Dies sei nach den Vorgaben des Aktienrechts bereits durch Fraport geschehen, sagte Fraktionschef Florian Rentsch.